



Berufs-ABC

Begriff	Definition
Audienzschwesta †	vornehmthuende Bettlerin
Aufhåcka	Fleischerbursche
Aufhåckaknecht	Fleischhauergehilfe
Auskocha	Koch einer reinen Speisewirtschaft
Außischmeißa	Rauswerfer, starker Ordnungsmann, der unliebsamen Personen den Zutritt verweigerte
Bäckarin/Bagarin †	käufliche Dame
Bådhua	Liebesdienerin in Bädern
Bächereifrau	Verkäuferin von Bäckereien, oder Süßigkeiten z.B: beim Heurigen
Bådewaschl	Scherzname für Badewärter
Badsi	rauher, kecker, jedoch auch herzlicher Kerl. Mei Batzi heißt Schurli (Georg) und war mein Tennislehrer.
Bäck/a	Bäcker
Bäckagsell	Bäckergeselle
Banistierer/Banlstierer †	Knochen und Lumpensammler, der in den Müllbehältern nach Abfällen wühlt
Barawara	Hilfsarbeiter
Bedlweib	Bettlerin
Beindltreiba	Zuhälter
Benzinfiaka	Autotaxi
Benzinkutscha	Kraftwagenlenker
Benzinschurl	wie oben, viele hießen damals Georg
Biabraua	Besitzer einer Brauerei
Biadippla	Fassrestbiertrinker, schütteten das Fassrestbier in eine Schüssel und von dort in einen Becher und tranken diesen Lack mit Genuss. Da dieser keine Kohlensäure enthielt, war er viel gesünder, als herkömmliches Bier. Es war eine Beleidigung, einem Dippler ein paar Kreuzer zu schenken

Biafira	Bierführer, Bierlieferant
Biaheislgeiga †	Musiker in Lokalen minderer Güte
Biaheismensch †	Dirne in kleinen Bierlokalen
Biaheislstritzi †	grober Damenbeschützer
Bianigl	ausgepichter Biertrinker
Biavasüwara †	Dieser brachte das Bier von der Brauerei zu den Gastwirten
Biletea/Biletös	vornehmlich Kartenabreißer im Kino/ Frau
Blåsbålgspüla	Ziehharmonikaspieler
Blechfuaza	Blechmusikant
Blechschuasta	Spengler
Blunznstricka	der, der nicht einmal eine Blutwurst abfüllen kann. Harmloses Schimpfwort für einen dummen Menschen.
Bockalklauba	armer Waldgeher, der sich die Zapfen aufsammelte, um sie zu verheizen
Bradkrotza †	Pflasterer, mussten zuerst den Kiesuntergrund eben machen
Bradlbroda	der machte auf der Straße frische Würste und verkaufte sie auch gleich....schmatz, lecker
Bradlgeiga	Musiker, der zu festlichen Anlässen aufspielte, um einen Braten. Nachher wurde mit der „Tatzn“ Geld abgesammelt
Brandinesa/Brandinga	Branntweinstubenbesitzer
Bråntweina	Spirituosenhändler, Sammelbegriff für Schnaps- laden
Braunkasla †	Gemüsegärtner, wegen der schmutzigen Füße
Brezlbäck	Bäcker dieses Laugengebäcks
Brezn/Brezl/bua	verkaufte in den Ausflugsgasthäusern Brezen, die auf einer Stange aufgereiht waren
Brezntandla	Brezelverkäufer, auch Kleinkrämerseele
Briafråga	unser aller geliebter Briefträger
Briwiermamsell	Dirne, die das Auto sehr schätzte

Brotbschaua	Marktaufseher
Brotschani	ein Bub, der in ganz Wien in den Gasthäusern und auch im Prater frisches Gebäck und Brot feilbot. Heute gibt's den Radibua noch im Schweizerhaus im Prater.
Bschölara	der mit der Pferdezucht Beauftragter, wie mein Freund Harald zum Beispiel
Budlhupfa	Verkäufer
Bürstenbinder	dieser Berufsstand war der Sonne sehr stark ausgesetzt und daher immer durstig > trinken wie ein Bürstenbinder > büsteln
Burnheidstritzi	dem sagte man nach, dass er nicht sehr erfolgreich war
Buttabrotköchin	schlechtkochende Köchin
Buttnweib	brachte vom Land zuerst in einer Rückentrage, später im Rucksack eigene Produkte in die Stadt und verkaufte diese. In meiner Jugend kam immer ein altes Weiblein mit verschiedensten Sirupen und Säften (Weißdorn)
Dådschalbeck †	Besitzer einer kleinen Bäckerei
Dådschnbächa/beck	unbeholfener Bäcker
Dienstmadl	Dienstmagd, heute die Stubenfrau
Dienstmån	der Mann, der vornehmlich auf Bahnhöfen seine Träger- und Botendienste anbot
Döllikatesntandla	Delikatessenhändler
Dråtziaga	Drahtzieher, Angestellte des Post- und Telegraphenamtes wurden scherzhaft auch so benannt
Drucka	Buchdrucker, aber auch Nudeldrucker...Drückeberger
Dschassdi †	Gendarm/vertschüssen vor der Polizei
Dürrkräutla	Verkäufer von verschiedenen heilenden Kräutern (Tee). Lieber, guter Pfarrer Weidinger Schau oba!
Ebstlar	Obsthändler
Englmácharin	die Frau, die früher die Kinder anderer abgetrieben hat
Epfefrau	Obsthändlerin mit Äpfeln
Esszeichputza	Essbesteckputzer
Fabrikstråmpl/mensch	ungelernte Fabriksarbeiterin

Fassldippla/Fasslspritza	Strotter, die in den Höfen die leeren hölzernen Bierfässer umkippten und den Bierrest in ein Blechgeschirr umschütteten. Von dort wurde es in einen Becher geleert und dann daraus getrunken.
Fedantandla	Gänsefedernhändler
Feiabuasch	Arbeiter in einer Schmiede/ am Feuer
Fenstaputza	jemand, der beruflich die Scheiben putzt
Fetznbamånn/Fetzntandla	Lumpensammler, besonders nach dem Krieg. Sein Ruf war: Fetz... Flåsch...Köllakrån
Fetznufti/Gwandmufti	der Uniformenausgeber
Fiaker	Kutscher einer Mietkutsche
Fierant	Wander- oder Markthändler
Figurimån	Straßenhändler mit Gipsfiguren
Finanzer	der Finanzbeamte, eine besonders beliebte Person
Fingaschuasta	Handschuhmacher
Flecksiada	Garkoch für Kuttelflecke
Fleischhåcka	Fleischhauer
Fleischmån	Fleischausträger, mit dem Zöger > Tragekorb aus Stroh
Fleischsöcha	der, der das geräucherte Fleisch erzeugt/Selcher
Fråгна †	Wiederverkäufer von Bauernwaren
Fratschlarin	Waren Höckerweiber, die sich durch ihren schlagfertigen Witz, aber auch ob ihrer schrankenlosen Grobheit bemerkbar machten. Anlässlich der Anlage der neuen Stadttore wurden sie, die bisher in der Inneren Stadt, meist in der Nähe der Stadttore, ihre Verkaufsstände hatten, auf den Nachmarkt und Schanzl verwiesen. Sie lebten in stetem Kampfe mit den Schusterbuben, die jene immer neckten und deren geschworenen Feinde sie waren. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts zählte man ihrer in der Stadt und in den Vorstädten über 3000. Sie bezahlten um diese Zeit für das Recht, auf den gangbarsten Gassen und Plätzen und bei den Toren ihre Stände aufzuschlagen, jährlich drei Gulden an den Magistrat. Zu den lokalen Berühmtheiten dieser Fratschlerinnen zählte im vorigen Jahrhundert die Haverschesser Maridl, wegen ihrer Grobheit und Rauflust gefürchtet

Freimadl	Hure
Funknschusta	Elektriker
Gaßhaxl-bålwierer †	Inhaber eines Barbiergeschäftes, Frisörladens
Gåstgeber	Gastwirt
Gerüsta	die stellen nach wie vor Gerüste an den Häusern auf, die dann erneuert werden. Ein sehr harter Beruf
Gfölligkeitsdame	Dirne
Gfrozenemann	Eisverkäufer auf der Straße. Wie ich noch in die Schule ging, kostete ein Gupf Eis 50 Groschen.
Giftmischer	Apotheker
Gigara	Pferdefleischhauer, abgeleitet vom Wiehern des Pferdes
Glassestriezi	Nichtstuer. Nur seine Handschuhe fielen auf
Göbgiassa †	er stellte Messingwaren her
Göd	Firmpate
Goidgråwa	Kanalräumer
Goikeeper/Goistånganbrunza	Tormann
Golatschbeck	Zuckerbäcker
Golie	Tormann
Gottschewerer	Wanderhändler aus der deutschen Sprachinsel Gottschee
Gråbnmamsell/nymphm	Innenstadtprostituierte
Gråmme	Lustdirne, kommt von den Grammeln
Gråshupfarin	Praterdirne, kann man sich bildlich gut vorstellen
Greanwåchta	Flurhüter
Greißla/Griaßla	kleiner Lebensmittelhändler, ist leider im Aussterben. Anfangs Grießhändler
Gruamzuzla	Im spezifischen Falle einer, der - in Ermangelung fleischlicher Nahrung "an Rüben saugen" muss In neuerer Zeit sollen auch freiwillige Vegetarier mit diesem Epitheton bedacht werden. Zur Herleitung interessanter scheint jedoch, daß Senkgrubenentleerer früher Gruamzuzla (Grubenaussauger) genannt wurden; erst durch das Verschleifen der Anfangskonsonanten wurde

	aus dem Jauchebecken eine süße Rübe. Im spezifischen Falle einer, der - in Ermangelung fleischlicher Nahrung - "an Rüben saugen" muss.
<u>Gsichtaschneidwochda</u>	Sicherheitswachmann, verballhornt
<u>Gsöllin</u>	Gesellin, Gefährtin eines Landstreichers
<u>Gstättn-Don-Juan</u>	Mädchenaufreißer, z.B. am Donaukanal. Die G'stättnhendeln waren die käuflichen Damen am Wienerberg vor den Ziegelfabriken
<u>Gustobua/Gustoban</u>	käuflicher Bursche, leichtes Mädchen
<u>Häärgreisla</u>	Frisör
<u>Händerntandler/Hädalumpweib†</u>	Lumpenhändler Lumpensammlerin
<u>Häuslfrau/Heislfrau</u>	Klofrau
<u>Håfna</u>	Ofensetzer
<u>Haftlmåcha</u>	Erzeuger von Drahtschließen, aufpassen wie ein Haftelmacher, dass man sich nicht in den Finger sticht
<u>Hangalrita</u>	Kellner
<u>Hansldippla</u>	der, der die Reste aus Bierfässern getrunken hat
<u>Hauderer †</u>	die ersten Lohnkutscher
<u>Hauer</u>	Weinbauer
<u>Hausmasta</u>	Hausbesorger, heute auch Hausmeisterin
<u>Hebam</u>	die Frau, die das Kind aufhebt
<u>Hemadlenz'l †</u>	ein Nackterter, der nur ein Hemd anhat
<u>Hemann</u>	Polizisten, die ja bekanntlich immer He gerufen haben
<u>Herbergvåda</u>	Wirt einer Gesellenunterkunft
<u>Herr von Wien†</u>	der überaus beliebte Bürgermeister Karl Lueger, der von 1896 - 1910 regierte
<u>Holzscheiber</u>	Typische Figuren Alt-Wiens, hießen jene am Donaukanal mit dem Entladen der Schiffe beschäftigten Arbeiter, die mittels Scheibtruhen das ausgeladene Holz von den Schiffen auf schmalen Brettersteigen zu den an den Ufern befindlichen Holzplätzen beförderten. Sie waren wegen ihrer Grobheit berüchtigt
<u>Hoplschlapfngiaßa</u>	Sargtischler, der einem die letzten Hauschuhe angepasst

	hat
Hübschlarin	Prostituierte
Hutschenschleuderer†	der, der die Schaukel in Bewegung setzte. Zum Überschlag musste man sie selbst bringen. Das habe ich leider nie geschafft.
Irher †	Weißgerber
Joppner †	ein uralter Zunftnamen für Joppenmacher
Jungfa/fer	Zofe
Kästnbräta	alter Name für Kastanienbrater, Maroniverkäufer. Ist aber in der Südsteiermark gebräuchlich
Käuli	Hure
Kaffeeschwestern	Damen, die sich gerne zu einem Plauscherl treffen
Kaffeesiader	Kaffeehausbesitzer
Kaller, oder Käuller	zudringlicher Verkäufer
Kammajäga	Ungeziefervertilger
Kapäunlarin	Geflügelhändlerin
Kartanpicka/Kartanlschupfa	Kartonhersteller Verkäufer
Kasstecha	Käsehändler, Käseverkäufer
Kaswaberl	Käseverkäuferin am Markt
Kaufmå	Kaufmann, Lebensmittelhändler
Kechin	Wirtschafterin, Köchin
Keplarsch	Scherzname für einen ewigen Nörgler
Kiachnhansl Kiachnschani	Kirchendiener
Kindsmadl/Frau	Kindermädchen
Kipfedrachsla	Bäcker
Kistentischler	Sargmacher
Kiwara	Kriminalbeamter
Kletzntandla	Krämer in doppelter Bedeutung
Klitsch	Dirne

Knaufen	Zänkerin
Knaunzer	Geizhals > knausrig
Knedlköchin	eine die einfach schlecht kocht
Koberin/Kowara	Wirtin/Kupplerin/Wirt. Mei Wirt is a Flax'nvadrara
Kohler	Wurden einst die Kohlenträger und die Kohlenmesser genannt. Diese Holzkohlenhändler verkauften ihre Waren, nachdem sie sie mittels eines Hohlmaßes gemessen hatten.
Kosak	Falschspieler
Kradltråga	Hausierer, Wanderhändler
Kräuller †	Dieb > Kralle
Kräutla/er	Gemüsehändler
Kråma	Geißler/Händler
Kramanza	Tischabräumer in Wirtshäusern > kramen > Kramuri, unaufgeräumtes wertloses Zeug
Kraner	ein hausierender Südfrüchtehändler aus der Krain. Die Gottschewer kamen aus der Sprachinsel Gottschee
Kranzlbinda	Blumenbinder
Kraudara/Krauter	Sauerkrauthändler, scherzhaft Krautstampfer. Im wienerischen ein träger Mensch
Krautwächta	Polizist
Krawallschani/Krawäulkathi	streitsüchtiger Mann, oder Frau
Kråwåt †	Wanderhändler mit Kram aus Kroatien, ähnlich dem Figurini, dem Kraner, Salamudschimån u.v.a.
Krebsefångarinn	Hebamme, auch die Frau Sopherl. Auf einer Abbildung wurde ihr Wagen von Krebsen gezogen.
Krewegerl	magerer, sehr gebrechlicher Zeitgenosse
Kriminesa	Kriminalbeamter
Krippenreider	ein magerer Mann
Kro(n)	Hure
Kuchlmensch	Küchenhilfe

Kuchlwinsla	Mann der um die Abfälle gebeten hat
Kuppla/Kupplarin	Vermittler von unsauberen Geschäften
Kurbflechta	Korbflechter
Kutscha	Wagenlenker einer Kutsche
Kuttinga	Mönch
Lådanympfe†	Wäscherin in die entern Gründ (über der Als)..wir Wiener Wäschermadl wollen weiße Wäsche waschen, wenn wir wüssten wo warmes, weiches Wasser wäre
Lamzarer	träger Mensch
Laterndlänzünda †	der Mann, der früher die Gaslaternen angezündet hat. Bei uns im 19. Bezirk in der Scheibengasse hatten wir noch Gaslaternen. Dort hat auch der Hans Moser einen seiner letzten Filme gedreht Herrn Josefs letzter Liebe
Laushutschndokta	Haarschneider, scherzhaft
Lavendlweib †	Lavendelverkäuferin, die Bischaln um 20 Groschen legte man früher in den Wäschekasten..... An Lavendl hätt ma då, wer kauft ma an å ? , so gingen sie singend durch die Straßen
Leabam/Leabua	Lehrbub
Leichnfledara †	Dieb der Tote beraubt
Leimsiada	ein Leimkocher.....ein Feigling, abfällige Bezeichnung für einen langweiligen Menschen
Liederweiber †	Diese verkauften Flugblätter (gefaltete Papierzettel) mit verschiedenen Liedern. Wenn jemand kaufte sang das Liedermädchen die Melodie zu diesem Text. So konnte man auf einfache Weise Lieder lernen
Lotterieschwestern	diese verkauften Lose, an denen sie ein bisschen Geld verdienten. Ich nehme doch stark an, dass diese Mädchen schon etwas hübscher als der Durchschnitt waren.
Luftzauberin †	hässliches, bösesartiges Weib, Liebesdienerin
Lumpsåmmla	Trödler....nach dem Krieg zogen diese ein Leiterwagerl hinter sich her und schrien die ganze Zeit: Fetz'n, Flåsch'n, Köllåkram!
Mäutamaridl	
Maketendarin	Begleiterin bei Musikkapellen. Wenn Ana a Schnapsal

	wollt , war Sie zur Stelle
Maknschlecka	Postbeamter
Makntandla	Briefmarkenhändler
Mandolettimann	Straßenverkäufer für Mandelgebäck (Italien)
Marktlarin	Marktstandlerin z.B. am Naschmarkt
Mårktschreia	Ausrufer am Markt
Mårktweib	Marktverkäuferin
Maronibråda	Edelkastanienbrater im Winter
Masaratiker	Glückspilz > da steckt das Wort Maslitiker drin
Maschandmoderin	Modistin > Hutmacherin
Master	Meister > auch Meter
Melber †	Mehlhändler
Meßner	Küster
Mistbaua	ein Fuhrmann, der den Kehricht aus den Häusern abholt hat. Heute Müllabfuhrmann
Mistlbåcha	Polizist
Müllerbäck	genau genommen eine Tautologie, einfach nur Müller und Bäck
Müllipantscher/pritschla Müllweib	Milchhändler/rin. Diese mussten aus größeren Gebinden mit einem 1/2 l Schöpflöffel die Milch in die Kannen gießen. Dabei spritzte immer ein bisschen Milch daneben. Ich selbst ging noch als Bube zur Milchfrau, Ecke Hohe Warte, Barawitzkagasse.
Müllna	der Müller
Nachtküni	Nachtkönig > Kanalräumer
Nåderer	Geheimpolizist, Spitzl. Der X hat den Y vernådert -denunziert, A gånz a miese Sådche
Nahterin	Näherin
Naschmarktweiber	eine Bezeichnung für alle Berufsstände am Markt. Sie zeichneten sich durch ihre Reschigkeit aus. Die Königin von Ihnen war die Naschmarkt Sopherl .
Naserer	einer, der seine Nase in alle Dinge reinsteckt, der einfach

	neugierig ist
Naturtrottel	von Geburt an schon geistig behindert
Neidhammel	Geizhals
Oberg'scheiter	
Öbstler/Öbstlarin	Obsthändler/ Obsthändlerin
Ölerer †	Betreuer der Straßenlaternen. Das waren Öllampen seit der zweiten Türkenbelagerung. Bis in die 60er Jahre
Ölerer†	alte Bezeichnung für Seifensieder
Owarin	Oberin (Eines Klosters)
Palais Portier	die Wache, die vor der Burg Wache stand und eine sehr schöne Uniform hatte, ähnlich wie die der Schweizergarde in Rom, war auch mit einer Hellebarde bestückt. Ungebeten Gästen wurde der Weg verwehrt. Sie waren einfach schön anzuschauen.
Pomaranschnmadl †	Orangenverkäuferin
Pompfinewera	Leichenbestatter
Pappnschlosser/spengler	Zahnarzt
Pappschani	Schusterlehrebub
Pappschuasta	Buchbinder
Parchanter	Hießen im Mittelalter in Wien die Weber, welche Barchent (Futterbarchent) erzeugten
Parkschani	Parkwächter
Pawlatschentischler	Tischler, der die Bühne baut
Pawlatschnsenga	Volkssänger
Pepihåcka	Gigerer, Pferdefleischhauer
Pfoadla/rin	Hemdenmacher/in
Pfoadler	Wäscheerzeuger > Pfoad > Hemd
Pfaff	Priester
Pfannenflicka †	wandernder Drahtbinder
Pflåstara	Straßenarbeiter, der Steine verlegt
Pikkolo	Kellnerlehrling

Pippmbuasch	Schankbursche
Pischreserl	Häuselfrau auf öffentlichen Kloanlagen
Plätzaufhewarin	Platzverteilerin bei Fastenpredigten
Pletschnstandlarin	Gemüsehändlerin
Poliquetsch	Scherzwort für einen Polizisten, ausquetschen, verhören. Da steckt auch das Studentenwort Polyp drin
Politess	Polizeibeamtin
Postklapperer	Briefträger, die mit einer Klapper angekündigt haben, dass sie da sind, die Briefe abzuholen
Prätzenschuasta	Handschuhmacher
Pudelrama	Verkäufer
Pudlschera	Hundescherer
Putzmåcharin	Hutmacherin
Quarglritter	Käseverkäufer
Quargltandler	Greißler
Quartierfrau	Zimmervermieterin
Radibua	dieser Bub hat die herrlichen weißen Rettiche verkauft. Diese musste man dann einsalzen und ziehen lassen
Rakalivolk †	schlechtes Gesindel
Rastelbinder	Gehörten zu den typischen Straßenfiguren Wiens, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts auftauchten. Slowakische Drahtbinder, die unter dem Rufe „Gebt zu binden“ von Haus zu Haus gingen und die ihnen zugewiesenen kleineren Reparaturen meist im Hofe, auf den Gängen und Stiegen ausführten. Sie trugen einen breitkrepfigen Hut, knapp anliegende weiße Hosen, sandalenartige, geschnürte Schuhe, kurzen Mantel aus grobem Ziegenhaartuch, aus dem das Hemd hervorsah. Um die Schulter trugen sie an breiten Riemen eine Ledertasche oder ein koffertartiges Behältnis aus Holz, in dem sie ihre Werkzeuge verwahrten.
Refellucke	Die revelaere, später reveler, Refler, waren Schuhflicker und Verkäufer von altem Schuhwerk, dessen Feilbietung den Schuhmachern verboten war. Das Abkommen des Namens Revellucke, ihr Aufgehen in das Radgässlein

hängt mit der Verlegung des Sitzes der Refler nach dem Refelbühel zusammen. So hieß dann der kleine Bühel, der von dem durch Strauchgasse und Tiefen Graben führenden alten Bachrinnsal über den Heidenschuß gegen den Hof anstieg, um hinter St. Pankraz durch den Haarhof zur Walichstraße abzufallen. Im Jahre 1583 wurde die Anzahl der Refler über Betreiben der Schuhmacherzunft auf zwölf beschränkt. Im 17. Jahrhundert hört man nichts mehr von ihnen

[Salamutschimann †](#)

Verkäufer von Salami und Käse, hauptsächlich im Wiener Prater

[Sardölnbändiga](#)

[Saukräutler](#)

Verkäufer von saurem Kraut und Rüben. Der Wiener neigt zu Abkürzungen. Wir haben noch einen in Döbling am Sonnbergplatz

[Schafhälter](#)

Schäfer, der die Schafe hält

[Schmier](#)

Wachmann, früher auch Schutzmann

[Schnälln](#)

einer der vielen Ausdrücke für eine käufliche Dame

[Schwassa](#)

Schweißarbeiter

[Seifensieder](#)

Saf'nsiada | die Gilde der Seifensieder übte im einstigen Feenpalast am "Brillantengrund", der verschwenderischen Seidenfabrikanten, ein nüchternes Handwerk aus, bis in den Siebzigerjahren des vorvorigen Jahrhunderts die "Apollo-Kerzenfabrik" einem verheerenden Brande zum Opfer fällt. Die Apollogasse erinnert heute an die entschwundene Phäakenzeit und gleichzeitig an das Ende dieses Berufsstandes in Neubau.

[Sesselträger](#)

Diese Institution wurde in Wien 1689 eingeführt, indem Michel de la Place, Kammerdiener des Grafen Kaunitz, ein Privileg auf Vermietung von Tragsesseln erhielt, denen er den Namen Portechaises gab. In Ermangelung der nötigen Geldmittel konnte de la Place dieses Verkehrsmittel nicht aufrecht erhalten; erst 14 Jahre später reüssierte das Unternehmen. Der Kammerdiener des Kaisers Leopold I., Heinrich Ernst Rauchmüller von Ehrenstein erhielt 1703 die Erlaubnis, „Tragsessel“ in Wien einzuführen, jedoch unter der Bedingung, in den ersten vier Jahren von jedem Tragsessel monatlich 1 Gulden an das Großarmenhaus zu zahlen. Auch war ihm verboten, Ausländer als Sesselträger zu verwenden und auch, in diesen Sesseln Kranke, Livreebediente oder gar

Juden tragen zu lassen. Nach Rauchmüllers Tod, der 1710 das Hatschierenhaus erkaufte, erhielt der k.k. Kabinettssekretär Baron J. Karl v. Pichler ein ausschließliches Privileg für die Ausübung dieser Verkehrsinstitution, das aber 1781 wieder aufgehoben wurde. Die Haltung von Tragsesseln wurde nun freigegeben. 1782 erschien eine Sesselträgerverordnung. Damals gab es in Wien über 100 Tragsessel, die sechs Standplätze in der Stadt hatten. Jeder Gang innerhalb der Stadt kostete ohne Rücksicht auf die Entfernung 17 Kreuzer. Vom Jahre 1848 angefangen wurde ihr Gebrauch immer spärlicher, bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts auch die letzten zwei Sesselträger verschwanden.

[Smerber](#)

Hießen im Mittelalter die Schmer(Fett)Verkäufer; sie hatten ihre Stände auf dem Hohen Markte

[Staffiererin](#)

Hüteausfertigerin

[Standlerin](#)

Verkäuferin an einem Stand

[Stroblor](#)

Wenn ein mit Holz beladenes Schiff nach Wien kam, wurde dem Stroblormeister die Löscherung übertragen, der durch seine Stroblor das Holz ans Ufer und durch die Holzscheiber an die Holzlagerplätze bringen ließ. Die Stroblor waren robuste Arbeiter, die sich viel Geld verdienten. Sie hatten eine eigene Kantine am rechten Ufer des Donaukanals zwischen der späteren Spittelauer- und der Rossauerlände. Die Institution der Stroblor bestand noch in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Die Örtlichkeit an der Rossauerlände, wo das meiste Holz ausgeschoben wurde, hieß „Auf der Scheiben“

[Strohutkramer](#)

ein Alt-Wiener Kaufrufer für Strohhüte

[Tabakkramer/](#)

beim Trafikanten kommen die Leute zusammen, da erfährt man das Neueste, wie in der Bassena

[Tabakverschleißer](#)

[Tandler](#)

Altwarenhändler

[Tanzgeiga](#)

Musikant

[Taschziager, Greifnberger](#)

Dieb, der die Geldbörsen unbemerkt aus der Tasche zieht

[Täschndiab](#)

[Tastnjauker](#)

Schreibmaschinenkraft

Tåtschalbeck	Semmelbäcker
Taxla	Mietdroschkenlenker/Taxichauffeur
Tegelschlecka	Apotheker, scherzhaft
Teichgråwa	Erdarbeiter
Tintenschlecka	höhnisch für Schreiber, Beamter
Tippsmamsöl	weibliche Schreibmaschinenkraft
Todngråba	Totengräber
Totaliseur	Buchmacher bei Pferderennen
Trafikant	Zigarettenhändler, es wurden in Österreich nach dem 2. Weltkrieg nur Trafikanten genommen, die eine Kriegsverletzung davongetragen hatten. Auch viele Blinde waren darunter
Trakteur	Wirt
Tramweischaffna/ Tramweikonduktea	Straßenbahnschaffner
Tramweischinenritzknrätza †	Straßenbahnschienenaukratzer, die durch Pferdemit verunreinigt waren, ursprünglich eingewanderte Tschechen
Tschickarretiera	Zigarettenaufsammler, dieser hat sie auch weiterverwendet. Früher Lercherlsammler
Türschnoppa	der, der Einlass bei einer Türe gewährt, oder beim Aus- und Einsteigen hilft
Vasüwara	der, der etwas mit Silber überzieht. Einer, der etwas verkauft
Viechdokta	Tierarzt
Vöglfex †	stadtbekannter Natursänger im Heurigenmilieu
Voglfånga	Vogelfänger
Voglkråma	Vogelhändler
Vurzimapintsch	niedriger Beamter, der Vorzimmer sitzt
Wäschamadl	Angestellte eines Wäschereibetriebes
Wåkspussiara	Wachsmodellhersteller
Waldschnepfe/ traurige	die Damen, die aus der Kirche kamen, waren schön

	aufgeputzt, aber meist traurig und schwarz angezogen
Waschweib	Wäscherin, Aufräumerin, übertragen: schwatzhafte Person
Wässaseicha †	Daubenfischer an der Donau
Wässaweib †	trug das Leitungswasser in die Häuser
Wässerer †	der, der die Pferde wusch, und ihnen zu trinken gab. Er putzte die Kutschen, Einspänner und Fiaker und war bekannt dafür, dass er kein Wasser trank. Also was dann? Genau, Bier!
Wasserträgerinnen	da nicht alle Häuser im vorvorigen Jahrhundert einen Brunnen hatten, waren die Einwohner von damals auf den Beruf der "Wasserträgerinnen" angewiesen. Diese brachten das lebenswichtige Wasser zuerst von den Brunnen und später von Pferdefuhrwerken, die auf ihrem Karren riesige Wasserfässer mit sich führten. Später wurden diese Mädchen durch die Einleitung der Wiener Hochquellwasserleitung arbeitslos. Durch diese Neuerung verschwand ein ganzer Berufsstand.
Watssnzupfarin	Frau, die mit der Pinzette die Haare wegzupfte
Weinpäntscher	Winzer, oder Händler, der den Wein „veredelte“
Weinzierl/Weinhaua/Haua	alter Name für Winzer, Vorarbeiter
Wetterfrosch	jemand, der das Wetter voraussagt
Wiaschtlmä/Wiaschdlwama	Wurstverkäufer auf einem Straßenstand
Zähndbrecher †	gewerbemäßiger Zähnezieher
Zählkellna	Ober, der kassieren darf, im Gegensatz zur reinen Servierkraft
Zauwara	Zauberer
Zeissalbua †	Kutscher eines Zeiselwagens
Zeitungsaustråga	Zeitungsausträger für Haushalte
Zeitungsschmiera	Zeitungsschreiber
Zeitungsvakeifa	Zeitungverkäufer
Zettpicka	Zettelkleber/ Plakatierer
Ziaglschupfa †	Ziegelarbeiter, der sich durch Ziegelschupfen den Unterhalt verdiente

<u>Zimmafrau</u>	Zimmervermieterin eines, oder mehrerer Untermietzimmer
<u>Zimmamá</u>	Zimmermann
<u>Zimmamadl</u>	Zimmermädchen/Stubenmädchen
<u>Zinsgeia</u>	Hausherr
<u>Zitherspüler</u>	Diese wanderten von Wirtshaus zu Wirtshaus und spielten Ihre Lieder vor. Gerne gesehen waren sie natürlich auch im Wiener Prater. Anton Karas (1906-1985) war mit seiner Melodie – Der dritte Mann – der Erfolgreichste. Er wurde über Nacht mit seinem „Harry Limes Thema“ weltberühmt.
<u>Ziwebnkráma/Kasstechá</u>	Delikatessenhändler
<u>Zuahälter</u>	Zuhälter/ Hurentreiber
<u>Zuarachaweib/</u>	Hilfsarbeiterin
<u>Zuaschroter</u>	Gehilfe des Fleischhauers
<u>Zuatrága</u>	Speisenträger
<u>Zuckabácha</u>	Zuckerbäcker
<u>Zuckalmán</u>	Zuckerverkäufer
<u>Zuckerlmá</u>	der Zuckerlmann war natürlich sehr beliebt bei den Kindern, da er diesen, auch wenn sie kein Geld hatten, ein Zuckerl schenkte. In den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde dieser durch die "Zuckerlfrau", die jetzt ein eigenes Geschäft hatte, abgelöst. Diese Geschäfte befanden und befinden sich noch immer in der Nähe von Schulen. Heute sagt man "Bonbons" dazu.
<u>Zwiefelkrowot †</u>	Kroatischer Zwiebelwanderhändler